

Die Vorsitzende begrüßte Herrn Kernenbach, Frau Berlage sowie die jugendlichen Sprecher für das Projekt, Boris Reinhold und Alexander Kluge.

Herr Lübken wies eingangs auf die Aussage des Kreisjugendseelsorgers hin, der vor kurzem betont hatte, wie wichtig es sei, mit den Jugendlichen zu reden und Partizipation sehr ernst zu nehmen.

Herr Kernenbach erläuterte den Ausschussmitgliedern wie es zum Projektantrag gekommen war und Frau Berlage zeigte mittels eines Power-Point-Vortrages, der dieser Niederschrift als Anlage beigelegt ist, den Prozess der Standortfindung auf.

Im Ausschuss bestand Einvernehmen darüber, dass der nun folgende Teil der Sitzung, nämlich die Ausführungen zum Projekt von den Jugendlichen selbst, zu Dokumentationszwecken auf Video aufgezeichnet werde.

Boris Reinhold erläuterte das Projekt "Betreten erlaubt" aus Sicht der Jugendlichen. Er teilte mit, dass die derzeitige Gruppe aus Schülern, Arbeitssuchenden und bereits Erwerbstätigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestehe. Zur Zeit treffe man sich z.B. am Ehrenmal, am Schützenhaus oder auch an dem Schulzentrum, jedoch gäbe es immer wieder Beschwerden durch Anwohner, egal wo sich die Gruppe aufhalte. Boris stellte klar, dass die Streetworkerin die Gruppe auf dieses Projekt aufmerksam gemacht hatte, und wie es zum nunmehr vorgesehene Standort gekommen sei. Weiterhin machte er deutlich, dass sich die Gruppe selbstverständlich an der Errichtung der Hütte beteiligen und diese auch zukünftig sauber und in Stand halten werde.

Die Ausschussmitglieder bedankten sich bei Boris für seinen engagierten Vortrag und wünschten der Gruppe alles Gute für das Projekt.

Auf Frage des Herrn Rauchalles bestätigte Herr Lübken, dass die Zufahrt zur Hütte nicht von der geplanten Erweiterung der S 13 betroffen sei; dies ergebe sich aus den entsprechenden vorliegenden Plänen.

Während der anschließenden Diskussion, an der sich insbesondere Frau Jung, Herr Knülle, Herr Radke, Herr Misch und Herr Junker beteiligten, wurde die Problematik der Örtlichkeit der Zufahrt erörtert. Es bestand Einvernehmen dahingehend, dass Jugendliche nicht in Randgebiete verdrängt werden sollten, dies sei bei zukünftigen Projekten zu berücksichtigen. Auf Fragen teilte Herr Kernenbach mit, dass die aktuelle Gruppe aus 20 – 25 Personen bestehe, das Projekt durch einen Architekten und Schreiner begleitet werde und dass ein WC nicht vorgesehen sei.

Der Ausschuss fasste folgenden Beschluss: